



Grafik: Wikimedia/Eliza does

Fritz-Bauer-Preis für Edward Snowden

Samstag, 21. Juni 2014 18.00 Uhr
Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in
der deutschen Geschichte im Schloss Rastatt

Laudatio: Prof. Dr. Josef Foschepoth
(Universität Freiburg)

Die Humanistische Union verleiht ihren diesjährigen Fritz-Bauer-Preis an den ehemaligen Geheimdienstmitarbeiter Edward J. Snowden. Damit würdigt die Bürgerrechtsorganisation dessen Verdienst, die Weltöffentlichkeit über die massenhafte und anlasslose Ausspähung, Speicherung und Auswertung von Kommunikationsdaten und -inhalten durch amerikanische und andere Geheimdienste informiert zu haben.

Edward Snowden steht für eine außergewöhnliche Zivilcourage bei der Aufdeckung grund- und menschenrechtswidriger Überwachungspraktiken. Gemeinsam mit anderen Engagierten enthüllte er, in welchem Ausmaß die geheimdienstliche Überwachungspraxis heute rechtliche Schranken, die Grenzen des Vorstellbaren sowie des moralisch Vertretbaren überschreitet. Snowdens Handeln folgt so dem politisch-ethischen Vermächtnis Fritz Bauers, „dass es in unserem Leben eine Grenze gibt, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen“. Diese Grenze war für Snowden erreicht, als er das wahre Ausmaß der NSA-Überwachungsprogramme erkannte.

Die Konsequenzen von Edward Snowdens Enthüllungen sind in allen Bereichen unserer Gesellschaft

zu spüren. Seine Informationen brachten nicht nur den größten Überwachungsskandal der Geschichte ins Rollen, sie haben auch das Vertrauen in die demokratische Steuer- und Kontrollierbarkeit von Geheimdiensten schwer erschüttert. Seine Informationen sind der Ausgangspunkt einer überfälligen Debatte über die Grenzen des Sicherheitswahns, die demokratischen Ansprüche an die justizielle Kontrolle der Geheimdienste sowie internationale Regeln der Überwachung.

Edward Snowden hat uns auf systematische Rechtsbrüche, auf kontrollfreie Räume und die grenzenlose Neugier der Geheimdienste hingewiesen. Die Aufdeckung und Beseitigung solcher Missstände trifft nicht nur auf ein besonderes öffentliches Interesse – sie gehört auch zu den zentralen Schutzpflichten jedes demokratischen Staates. Es ist Aufgabe der Bundesregierung und aller westlichen Demokratien, die weitere Aufklärung der Vorwürfe voranzubringen. Als Whistleblower der NSA-Affäre verdient Edward Snowden einen gesicherten Aufenthalt in Deutschland oder einem anderen Mitgliedsstaat der EU. Die Verleihung des Fritz-Bauer-Preises ein Jahr nach den ersten Enthüllungen Snowdens soll daran erinnern, dass er nur bei einem gesicherten Aufenthalt in der Lage sein wird, gegenüber parlamentarischen Untersuchungsausschüssen und anderen Ermittlungsbehörden umfassend auszusagen.

Die Preisverleihung soll nicht nur Anerkennung für den Mut und die Courage Snowdens sein. Mit ihr erinnert die Humanistische Union zugleich an die rechtspolitischen Konsequenzen. Die NSA-Affäre zwingt uns, über die mangelnde Schutzwirkung der deutschen Grundrechtsordnung und fehlende internationale Rechtsschutzstandards nachzudenken. Mit diesen Fragen befasst sich das 3. Gustav-Heinemann-Forum, das vor der Preisverleihung stattfindet.

Tagung und Preisverleihung finden an einem für die deutsche Freiheitsgeschichte bedeutsamen Ort statt: der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte. Die Enthüllungen Edward Snowdens könnten der Ausgangspunkt für eine neue, eine digitale Freiheitsbewegung werden.

Der Fritz-Bauer-Preis

„Gesetze sind nicht auf Pergament, sondern auf empfindliche Menschenhaut geschrieben.“
(Fritz Bauer)

Mit dem Fritz-Bauer-Preis würdigt die Humanistische Union herausragende Verdienste um die Humanisierung, Liberalisierung und Demokratisierung des Rechtswesens. Den Preis erhalten Frauen und Männer, die sich unerschrocken für eine gerechte und humane Gesellschaft eingesetzt haben, deren Zivilcourage Vorbild und Ansporn für bürgerrechtliches Engagement ist.

Der Fritz-Bauer-Preis ist die höchste Auszeichnung der Humanistischen Union. Der ideelle Preis wird im Gedenken an Dr. Fritz Bauer, den 1968 verstorbenen hessischen Generalstaatsanwalt und Mitbegründer der Humanistischen Union verliehen. Er war es, der die Verfolgung nationalsozialistischer Verbrechen ermöglichte und gegen zahlreiche Widerstände in der jungen Bundesrepublik durchsetzte. Der nach ihm benannte Preis wurde von der Humanistischen Union im Juli 1968, zwei Wochen nach dem Tod Fritz Bauers, gestiftet. Er wird derzeit alle zwei Jahre vergeben.

Bisher wurde der Fritz-Bauer-Preis verliehen an:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| Helga Einsele (1969) | Liselotte Funcke (1990) |
| Gustav Heinemann (1970) | Erwin Fischer (1993) |
| Birgitta Wolf (1971) | Hans Lisken (1995) |
| E. Diemer-Nicolaus (1972) | Hanne & Klaus Vack (1996) |
| Heinrich Hannover (1973) | Günter Grass (1997) |
| Helmut Ostermeyer (1975) | Helga Seibert (1999) |
| Werner Hill (1976) | Regine Hildebrandt (2000) |
| Heinz-Dietrich Stark (1977) | 28 Erstunterzeichnende |
| Gerald Grünwald (1978) | des Aufrufes zur Desertion |
| Peggy Parnass (1980) | im Kosovo-Krieg (2001) |
| Ulrich Vultejus (1981) | Dieter Schenk (2003) |
| Ruth Leuze (1982) | Susanne v. Paczensky (2004) |
| Erich Küchenhoff (1983) | Burkhard Hirsch (2006) |
| Ulrich Finckh (1984) | Klaus Waterstradt (2008) |
| R. Wolf-Almanasreh (1985) | Helmut Kramer (2010) |
| Ossip K. Flechtheim (1986) | Joachim Perels (2012) |
| Eckart Spoo (1988) | |

Weltweite Kommunikationsüberwachung: Rechtliche Bewertung & politische Handlungsoptionen

3. Gustav-Heinemann-Forum
Freitag / Samstag
20./21. Juni 2014



Fritz-Bauer-Preis 2014 an Edward Snowden

Samstag, 21. Juni 2014
18.00 Uhr

3. Gustav-Heinemann-Forum

Das Gustav-Heinemann-Forum 2014 widmet sich einer besonders gravierenden Verletzung der Verfassungsordnung: der massenhaften Ausspähung und Überwachung der Bevölkerung durch Geheimdienste. Seit einem Jahr werden immer neue Details über das Ausmaß und die Reichweite geheimdienstlicher Kommunikationsüberwachung bekannt: die Erfassung von Milliarden Verbindungsdaten; die Speicherung sämtlicher Telekommunikationsinhalte ganzer Länder; die Verknüpfung unterschiedlichster Datenquellen. Was vor kurzem noch Orwellsche Dystopie schien, ist mittlerweile Realität.

Das Gustav-Heinemann-Forum stellt die Frage, welche Schutzwirkung angesichts dieser Überwachungsdimensionen die grundrechtlichen Freiheitsgarantien noch haben. Inwiefern schützen uns das Fernmeldegeheimnis, das Recht auf informationelle Selbstbestimmung oder der sogenannte Kernbereich privater Lebensgestaltung vor der globalen Erfassung unserer Daten? Welche rechtlichen Schutzlücken lassen sich national wie international ausmachen? Ist die rechtliche Bewertung des Gefahrenpotenzials einzelner Überwachungstechniken zu korrigieren, wenn überdimensionale Datenmengen ganz neue Verknüpfungs- und Auswertungsmöglichkeiten bieten?

Um die Gefahren der Überwachung für Demokratie und Rechtsstaat bewerten zu können, werden die technischen Möglichkeiten der Datengewinnung und -auswertung vorgestellt. Wie weit ist das Szenario vom gläsernen Menschen schon Realität? Wie wirkt sich die weitere Digitalisierung unseres Alltags auf die Überwachungspraxis aus? Welche Möglichkeiten einer Individualitätsschützenden Technikgestaltung und einer demokratischen Kontrolle von Überwachungstechniken gibt es?

Zum Abschluss diskutieren wir rechtspolitische Handlungsmöglichkeiten: Was kann und muss der Gesetzgeber für einen effektiven Grundrechtsschutz tun? Ist eine effektive Kontrolle der Geheimdienste möglich? Sie sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen!

Freitag, 20. Juni 2014

18.00h **Ausspähung im Lichte des Grundgesetzes: Kann die nationale Verfassung Freiheit & Menschenrechte noch effektiv schützen?**

Verfassungsgespräch und Diskussion mit

Dr. Kurt Graulich

(Richter am Bundesverwaltungsgericht)

Prof. Dr. Martin Kutscha

(Hochschule für Wirtschaft & Recht Berlin)

Moderation: **Prof. Dr. Rosemarie Will**

(Humanistische Union)

anschließend Empfang

Samstag, 21. Juni 2014

9.00h **Instrumente und Gefahren: Welches Überwachungspotenzial bietet heutige Kommunikationstechnik? Besteht die Chance einer demokratischen Gestaltung und Kontrolle von Technik?**

Sylvia Johnigk

Informatikerin, Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung

Prof. Dr.-Ing. Dietrich Meyer-Ebrecht

RWTH Aachen, Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung

Moderation: **Stefan Hügel**

(Humanistische Union)

11.00h **Handlungsbedarf: Welche politischen wie rechtlichen Maßnahmen sind für den effektiven Schutz von Demokratie und Freiheit geboten?**

Dr. Bertold Huber

(Stellv. Vorsitz der G10-Kommission, Vors. Richter am VG a.D. Frankfurt/M.)

Dr. Alexander Dix

(Berliner Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit)

Moderation: **Norman Bäuerle**

(Humanistische Union)



Foto: Bundesarchiv

Über das Forum

Das Gustav-Heinemann-Forum wurde 2010 von der Humanistischen Union als verfassungspolitische Diskussionsreihe begründet. Es widmet sich den Leerstellen und Defiziten unserer Verfassungsordnung – seien sie national oder europäisch bedingt. Das Forum sucht Antworten auf die bürger- und menschenrechtlichen Probleme unserer Zeit und will Impulse für die weitere Entwicklung der nationalen und europäischen Verfassungsordnung geben. Im Spannungsfeld von Anspruch und Wirklichkeit, von Grundwerten und politisch-gesellschaftlichem Alltag, sollen Probleme der politischen Gegenwart neu vermessen werden.

Das Forum strebt den Austausch zwischen Verfassungsrecht und politischer Praxis an. Verfassungsrechtliche Entwürfe sollen mit den Erwartungen und Vorstellungen politischer Akteure konfrontiert werden. Das Gustav-Heinemann-Forum begreift die Kontroverse zwischen konkurrierenden verfassungsrechtlichen Ideen als Kern der politischen Debatte. Es folgt darin einem pluralistischen Verfassungsverständnis, wie es von Gustav Heinemann (1899 – 1976) geprägt wurde.

Das Forum findet in einem zweijährigen Turnus statt.

Anmeldung & Teilnahme

Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen sowie an der Führung durch die Erinnerungsstätte ist kostenfrei. Die Anreise zu bzw. Verpflegung während der Veranstaltungen erfolgt auf eigene Rechnung. Bei der Vermittlung einer Unterkunft oder sonstigen Rückfragen zu den Veranstaltungen ist Ihnen Carola Otte unter Tel. (030) 204 502 56 gern behilflich.

Wenn Sie am Gustav-Heinemann-Forum und/oder an der Verleihung des Fritz-Bauer-Preises teilnehmen möchten, bitten wir aus organisatorischen Gründen um eine Anmeldung bis zum 13. Juni 2014 bei:

Humanistische Union e.V.
Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin
Tel.: (030) 204 502 56
Fax: (030) 204 502 57
E-Mail: service@humanistische-union.de
oder online:
www.humanistische-union.de/shortcuts/anmeldung/

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Sie an der kostenfreien Führung durch die Erinnerungsstätte am Sonntag (ca. 12.00 Uhr) teilnehmen möchten.

Veranstaltungsort / Anfahrt

Der verfassungspolitische Disput findet an einem für Deutschland bedeutenden Ort statt: der Erinnerungsstätte in Rastatt, die den revolutionären-demokratischen Aufbrüchen in Deutschland gewidmet ist. Gustav Heinemann hat diesen Ort und die Ereignisse wieder in die deutsche Erinnerungskultur zurückgeholt.

Schloss Rastatt, Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der dt. Geschichte
Herrenstraße 18-20, 76437 Rastatt

Anreise mit dem ÖPNV: Stadtbus 232, 235 bis Rastatt Schloss oder 15 Minuten Fußweg vom Bahnhof Rastatt